

Rosas Geschenk

(von: Sabine Mauz)

Rosa war fünf Jahre alt, als sie beschloss, zum ersten Mal in ihrem Leben all ihren Verwandten etwas zu Weihnachten zu schenken. Weil sie noch kein eigenes Geld besaß, so wie all die Erwachsenen, hatte sie nicht viele Möglichkeiten, ihren Liebsten eine Freude zu machen. Deshalb wollte sie von nun an jedes Wochenende eine Stunde früher als sonst aufstehen und malen. Oder besser gesagt: Das Mädchen entschied sich dafür, von nun an den morgendlichen Besuch im Schlafzimmer ihrer Eltern wegzulassen, da diese Rosa sowieso nicht mehr zwischen sich liegen haben wollten. Stattdessen packte das Kind seine wunderschönen Wasserfarben aus:

Rosa verteilte erst etwas Zeitungspapier auf dem Boden, so wie es ihre Mutter immer wieder von ihr verlangt hatte, wenn sie unter deren Aufsicht künstlerisch tätig wurde und bereitete auch alles andere genau so vor, wie sie es gelernt hatte: Den Malkasten stellte sie sauber und geöffnet an den oberen Rand des Bildes, das Wasserglas daneben, den Block legte sie direkt vor sich.

Rosa wollte fünf Bilder malen: Eines für Mama, eines für Papa und eines für ihren Bruder Dominik. Außerdem sollten ihre Großeltern jeweils eines ihrer individuell gestalteten Geschenke erhalten.

Dafür hatte Rosa noch genügend Zeit, wie sie von Dominik wusste, denn sie hatte ihn gefragt, wie viele freie Tage es vor Weihnachten noch gäbe und dieser hatte kurz überlegt und dann fünf gesagt.

Und Rosa glaubte ihrem älteren Bruder, den sie so sehr liebte, weil er sich immer so spannende Spiele für sie einfallen ließ: Neulich noch hatte er Rosa als Prinzessin im Bad eingesperrt und ihre Aufgabe war es sich selbst zu befreien. Sie war aus dem Fenster geklettert, um hinaus zu kommen und hatte dann an der Tür geklingelt. Zuerst hatte ihr das Spiel ein wenig Angst gemacht, aber als sie wieder frei war und Dominiks verblüfftes Gesicht sah, fand Rosa es toll.

Aber nun wieder zurück zu Rosas Bildern, die sie am Morgen des dritten Advents zu

malen begann: Das erste zeigte das Mädchen selbst, in einem rosafarbenen Prinzessinnenkleid, so wie Rosa es sich immer wünschte und nie bekam. Noch nicht einmal zu Fasching, weil ihre Mutter diese Verkleidung langweilig fand und für Rosa lieber eigene Kostüme erschuf.

Auf dem Bild reichte das Mädchen ihrer Mutter ein Geschenk und lächelte sie an. Die Mutter lächelte zurück und gab Rosa ebenfalls ein Geschenk.

Das zweite Bild entstand am Samstag vor dem 4. Advent. Darauf war ein riesiges, rosafarbenes Herz mit vielen kleinen Herzen in verschiedenen Rosatönen zu sehen. Dieses Bild war für Rosas Vater.

Das für Dominik entstand am vierten Advent: Ihr Bruder grinste breit und frech, sein Gesicht füllte das ganze Blatt aus und hatte keine Ähnlichkeit mit ihm, wie Dominik lachend feststellte, als er Rosa überraschend bei ihrer morgendlichen Malstunde besuchte. Daraufhin fing Rosa zu Weinen an und versuchte so schnell wie möglich, die beiden anderen Bilder vor dem fiesen Bruder zu verstecken, aber dieser sah sie sofort und griff danach: „Na ja! Also das Herz geht ja noch, aber da kann man ja auch nicht viel falsch machen. Aber was soll das denn sein? Ein rosaner Farbkleck?“ Er deutete auf die Prinzessin Rosa, woraufhin seine Schwester nur noch laut: „Gib es mir! Das ist meins!“ schrie. „Gib, gib, gib, gib, gib ...!“ Solange, bis ihre Mutter, Constanze von Thelen, ins Zimmer stürmte und mit beiden Kindern schimpfte, weil diese so früh am Morgen so viel Lärm machten. Wenigstens sie, die Eltern, wollten noch schlafen. Dann zog die Mutter Dominik am Arm aus dem Raum und befahl ihm, solange bei sich im Zimmer zu bleiben, bis sie ihm erlaubte, es zu verlassen.

Bevor Frau von Thelen zurück unter ihre Decke kroch, kam sie noch einmal bei Rosa vorbei und lächelte diese traurig an: „Ich dachte, wenigstens du hättest endlich verstanden, dass deine Eltern auch mal Zeit für sich brauchen. Aber da habe ich mich wohl getäuscht!“ Dann schloss sie die Türe und ließ die weinende Rosa allein.

In diesem Moment beschloss das Mädchen, seine Malsachen nie wieder zu benutzen. Es räumte diese weg und zerriss die hässlichen Bilder in kleine Teile. Diese warf es in den Mülleimer unter ihrem Kinderschreibtisch, denn die hässlichen Dinger waren schuld daran, dass Rosa ihre Eltern enttäuscht hatte ...